

„Gottesdienst zu Hause“ am 21. Juni 2020

2. Sonntag nach Trinitatis

Wenn Sie mögen, legen Sie ein Gesangbuch bereit und zünden eine Kerze an.
Christiane Elster

Einstimmung

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Mt 11, 28

Mit diesen Worten lädt Jesus die Menschen und auch uns heute zum Gottesdienst an verschiedenen Orten ein.

*Kommt her zu mir..... und dann...
loslassen, was uns Sorgen bereitet.
Zur Ruhe kommen.*

Mit neuer Kraft und gestärktem Mut weitergehen.
Das alles möge uns unser Gottesdienst schenken.

Denn Gott ist
Ursprung und Ziel unseres Lebens,
Grund und Quelle unserer Hoffnung,
Hilfe und Halt auf unseren Wegen.
Amen

Eingangslied EG 503, 1-3.13-14 „Geh aus, mein Herz“

Psalm 36

Deine Güte, Gott, reicht so weit wie der Himmel;
sie ist ohne Anfang und Ende.

Deine Wahrheit spannt sich von Horizont zu Horizont,
wie Wolken, die Schatten spenden.

Deine Gerechtigkeit erhebt sich über der Erde
wie die höchsten Berge, ist erhaben und groß.

Und dein Recht gilt Mensch und Tier.

Deine Liebe erstreckt sich von Generation zu Generation,
umfasst alle Menschen und Völker.

Bei dir finden sie Zuflucht

wie Küken unter dem Flügel ihrer Mutter.

Deine Treue geht jeden Tag auf wie die Sonne.

Du sättigst alles, was lebt, mit reichen Gütern
und tränkst alle Durstigen
mit dem Wasser des Lebens.

Gott, bei dir finden wir die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Gebet

Gott,

wir nehmen uns Zeit und sammeln unsere Gedanken,
um uns auf dich und dein Wort einzulassen.

Alles in uns und um uns soll still werden,
damit wir dich hören können.

Stärke unser Vertrauen, unseren Mut, unsere Kraft

Du Quelle des Lebens,

Licht auf unseren Wegen.

Amen

Evangelium Lk 14, 16-24

Jesus sprach: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit!

Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn.

Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken.

Glaubensbekenntnis EG 804

Ich glaube an Gott....

Lied EG 225 „Komm, sag es allen weiter“**Predigtgedanken zu Jes 55 und Ps 36**

Gestern kamen sie wieder ins Haus geflattert: Lauter bunte Werbeprospekte. Viel versprechende Bilder, niedrige Preise. Lauter Schnäppchen. Diese Prospekte sind wie Einladungen, Dinge zu kaufen, die ich eigentlich gar nicht brauche. Und trotzdem ertappe ich mich jedes Mal dabei, dass ich sie mir anschau. Und immer finde ich etwas, was dann doch mein Interesse weckt, auch wenn ich vorher gar nicht ahnte, dass ich so etwas brauchen könnte....

Zwischen all der bunten Werbung lag ein einfaches Blatt, nicht besonders auffällig, aber gerade darum las ich neugierig:

*Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser!
Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst!
Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!*

Warum zahlt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch

auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.

Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen. (Jes 55, 1f.)

Ein verlockendes Angebot, natürlich. Einkaufen, ohne zu bezahlen. Günstiger geht es nicht mehr.

Ich versuche etwas darüber herauszufinden, wie ich an dieses Angebot herankommen kann. Und ich entdecke: Die Werbung ist schon ziemlich alt – hoffentlich immer noch aktuell. Ursprünglich hat sie der Prophet Jesaja vor ungefähr 2600 Jahren aufgeschrieben und an alle Haushalte in seiner Nachbarschaft verteilt.

Das war in Babylon. Dort lebte Jesaja als einer aus dem Volk Israel, die aus ihrer Heimat verbannt worden waren und in einer fremden Stadt zurechtkommen mussten. Ziemlich trostlos war die Lage. Das Zuhause war zerstört, gefangen waren sie durch die Besetzer, fassen konnten sie lange nicht, was da eigentlich geschehen war. Völlig entwurzelt und mutlos, ging es erst mal darum, das Leben zu erhalten, die Grundbedürfnisse zu stillen, zu überleben. Etwas zu essen und zu trinken, ein Dach über dem Kopf.

So hatten sich die Israeliten im Laufe der Jahre in der Fremde ganz gut eingerichtet. Aber seid ihr damit zufrieden? Fragt Jesaja. Euch fehlt doch etwas: Ihr habt keine Visionen, keine Hoffnung für die Zukunft! Ihr habt zu essen und zu trinken, aber habt ihr wirklich keinen Durst und keinen Hunger mehr nach Leben? Was ist mit euren Sehnsüchten, die ihr mal gehabt habt? Und er versucht, sie aufzuwecken und zu locken, über das Leben nachzudenken und über das, was ihrem Leben Sinn gibt: Hört auf Gott, dann werdet ihr leben! Von einem Leben in Fülle erzählt er und verspricht: Gott füllt eure Leere und stillt euren Durst!

2600 Jahre liegen zwischen Jesaja und uns. Wonach dürsten wir? Spüren wir einen Mangel? Etwas, was uns fehlt? Wenn Menschen in diesen Wochen gefragt werden, was ihnen am meisten fehlt, dann antworten sie oft: „Meine Freunde, meine Familie, Menschen, die ich im Moment zwar am Telefon oder per Videokonferenz sprechen, aber eben nicht direkt treffen kann. Die Nähe fehlt, der Kontakt, die Möglichkeit, sich mal in den Arm zu nehmen.“

Das ist ein grundlegendes Bedürfnis, Nähe zu erleben. Ohne sie gehen wir ein. Lockerungen wurden sehnsüchtig erwartet. Schritt für Schritt haben sich die strengen Beschränkungen wieder verändert.

Zur Zeit des Jesaja sah das anders aus: Die aus Juda nach Babylon Zwangsumgesiedelten hatten bald alle Hoffnung auf eine Änderung ihrer Lage verloren. Sie hatten sich im Stillen abgefunden, hatten resigniert. In der ersten Zeit mögen sie noch Hoffnung gehabt haben. So wehrten sie sich, vor ihren „Peinigern“ Lieder auf Jerusalem und ihre Heimat zu singen, es hätte ihnen das Herz gebrochen. Je länger aber ihr Zustand anhielt, umso mehr machte sich Resignation breit.

Woher soll denn die Kraft kommen, nicht aufzugeben und immer weiter zu kämpfen? Woraus leben wir? Welche Hoffnung, welche Sehnsucht treibt dich an?

Und woher nehmen Menschen die Kraft, gegen manche Widerstände für ihre Überzeugungen und Ideale einzutreten und daran festzuhalten? Welche sind die Quellen, aus denen wir schöpfen können, wenn die Durststrecken lang und schwer sind?

Wahrscheinlich werden unsere Antworten vielfältig sein: Schöne Erlebnisse, gute Gemeinschaft, Erfolge, die wir feiern dürfen, Musik, echte Freundschaft, Bestätigung, Zuwendung, aber auch die Erfahrung, in ganz schweren Zeiten nicht allein zu sein, die Familie, die zu uns hält, der strahlend helle Himmel, der Blick aufs weite Meer, Zeit...

Es gibt viele Quellen, aus denen wir schöpfen können. Und die mögen nie versiegen.

Jesaja denkt noch an eine andere Quelle.

In Psalm 36 heißt es:

*Du sättigst alles, was lebt, mit reichen Gütern
und tränkst alle Durstigen mit dem Wasser des Lebens.
Gott, bei dir finden wir die Quelle des Lebens.*

Gott, Quelle des Lebens...

Alles auf dieser Welt verändert sich ständig – keinen Menschen, keinen Urlaub, kein Erlebnis kann ich dauerhaft festhalten – gerade deshalb ist für mich so tröstlich, dass Gott bleibt, durch alle Zeit hindurch, so wie damals auch heute.

Ja, auch der Glaube, die Nähe Gottes kann eine wichtige Lebensquelle sein.

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken,“ ruft Jesus den Menschen zu. In ihm begegnen wir dem Gott, der uns sieht, uns ansieht, liebevoll, zugewandt, ganz egal wie unsere Vorgeschichte oder unsere aktuelle Situation ist. Gott will uns nahe sein – manchmal brauche ich Geduld, um Gott auf die Spur zu kommen, dann wieder erkenne ich ihn ganz unerwartet, vielleicht im Menschen neben mir, ganz nah.

Für mich ist dieses Vertrauen ein ganz fester Halt, eine Quelle, die mich mit viel Lebensenergie erfüllt. Und mit der Gewissheit, auch Durststrecken überwinden zu können. Eine Quelle, die meine Sehnsucht nach Leben weckt, wach hält und sie gleichzeitig stillen kann.

Seht die Quelle eures Lebens, sagt auch Jesaja. Gott will mit euch einen ewigen Bund schließen. Hier könnt ihr finden, was ihr zum Leben braucht: Freiheit und Geborgenheit, Trost und Hoffnung, Heilung und Zukunft. Hier können wir immer wieder unseren Durst nach Leben stillen. Ein großartiges Geschenk, das uns Mut und Kraft geben kann, selbst in ausweglosen Situationen nicht aufzugeben.

Als christliche Gemeinde können wir es dem Jesaja gleich tun und immer wieder an diese Quelle des Lebens erinnern. Die Sehnsucht wachhalten, auch wenn manches dagegen spricht.

Ja, wir können satt werden, ohne Geld dafür zu zahlen. Wir bekommen etwas, ohne etwas dafür geben zu müssen. Für uns ist das ja oft ein ungewohnter Gedanke: da sollen wir etwas umsonst bekommen? Einfach so?

Unvorstellbar, so sagt es auch der Autor Lothar Zenetti:

„Einmal wird uns gewiss die Rechnung präsentiert für den Sonnenschein und das Rauschen der Blätter, die sanften Maiglöckchen und die dunklen Tannen, für den Schnee und den Wind, den Vogelflug und das Gras und die Schmetterlinge, für die Luft, die wir geatmet haben, und den Blick auf die Sterne und für alle die Tage, die Abende und die Nächte. Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen. Bitte die Rechnung. Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht: Ich habe euch eingeladen, sagt der und lacht, soweit die Erde reicht: Es war mir ein Vergnügen!“

(zitiert nach: Evangelisches Gesangbuch. Ausgabe für die Evangelisch-lutherischen Kirchen in Bayern und Thüringen, S. 899)

Welche ist unsere Vision vom Leben? Welche ist unsere Sehnsucht, unsere Hoffnung?

Eine heile Welt, Solidarität, Gerechtigkeit, Frieden, Gemeinschaft, in der eine für die andere da ist, Chancen für alle Kinder und Jugendlichen, Achtung vor den Älteren, die Erfahrung, geliebt zu sein, die Nähe Gottes... und und und... Lasst uns das alles nicht vergessen. Daran erinnert uns Jesaja. Dafür wirbt er.

Höret, so werdet ihr leben! Jesaja, nein: Gott selbst lädt uns ein, uns ins Leben hineinzuwagen – geleitet von unserer Sehnsucht nach gelingendem Leben, nach der Fülle, die uns versprochen ist, getragen im Vertrauen auf Gott. Einfach so. Ein tolles Angebot. Und ganz aktuell. Amen

Stille

Lied EG 171 „Bewahre uns, Gott“

Fürbittengebet

Gott, du lädst mich ein, zu dir zu kommen.
Ich bringe mit, was mir Sorgen bereitet,
aber auch das, wofür ich danke sagen möchte.

Ich danke dir für die Menschen,
die mein Leben begleiten,
ob ganz nah oder aus der Ferne.

Ich danke dir für alle Momente,
in denen ich mich geborgen
und getragen gewusst habe, auch wenn es manchmal schwer
war.

Ich bitte dich für die Menschen,
die in Sorge um andere sind
und die sich Sorgen um sich selbst machen.
Wecke Trost und Hoffnung in ihnen.

Ich bitte dich für die Menschen, die unter anderen leiden.
Lass all unser Reden und Tun durch Respekt und Achtung
bestimmt sein.

Ich bitte dich um die richtigen Schritte im Leben.
Um ein starkes Vertrauen
und eine Hoffnung, die mich trägt.

Stille

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gott blicke dich freundlich an und sei dir gnädig.
Gott sei dir nahe und gebe dir Frieden.

Amen

Kerze auspusten